

# Konzeption



## Kindertagesstätte Velber-Süd

Richard-Hoppe-Weg

30926 Seelze

Telefon: 0511 / 969 16204

Email: [KiTa-VelberSued@stadt-seelze.de](mailto:KiTa-VelberSued@stadt-seelze.de)

**Stand: Oktober 2018**

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Einrichtung .....	4
1.1 Unser Haus.....	4
1.2 Hausregeln .....	4
1.3 Unser Team.....	5
2. Gesetzliche Grundlagen .....	5
2.1 Auftrag der Kindertagesstätte.....	5
2.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	6
3. Tagesablauf.....	6
4. Unser Bild vom Kind .....	8
5. Die pädagogische Grundhaltung .....	9
5.1 Unsere pädagogische Arbeit.....	9
5.2 Unsere pädagogischen Ziele:.....	10
6. Chancen und Aspekte altersübergreifender Gruppen .....	10
7. Partizipation.....	11
7.1 Partizipation von Kindern unter 3 Jahren .....	11
7.2 Möglichkeiten der Partizipation .....	12
8. Die Eingewöhnung .....	13
9. Lebenspraktisches Lernen.....	13
9.1. Bedeutung des Spiels .....	14
10. Beobachtung und Dokumentation.....	15
11. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien .....	16
11.1 Beirat .....	17
12. Zusammenarbeit im Team.....	17
13. Öffentlichkeitsarbeit .....	18
13.1 Kooperation mit anderen Institutionen und Fachdiensten.....	18
14. Schlusswort.....	18

# Vorwort

---

## Liebe Eltern,

Ihr Kind besucht unsere städtische Kindertagesstätte. Wir möchten Sie und Ihr Kind im Namen der Stadt Seelze und des gesamten Kindergartenteams herzlich willkommen heißen und Ihnen mit dieser Konzeption einen Eindruck von unseren Zielen, unserer Arbeit und unserem Verständnis geben.

Veränderte Rahmenbedingungen stellen unsere pädagogischen Fachkräfte vor immer neue Herausforderungen: die Kita als vorschulische Bildungseinrichtung, Bildungspläne, der Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren, der Ausbau der Betreuungszeiten, Kinder mit Migrationshintergrund, Sprachförderung, Fremdsprachen ...

Diesen Herausforderungen stellen wir uns gerne.

Mit der überarbeiteten Konzeption will die Kindertagesstätte diesen Ansprüchen gerecht werden. Den Kindern werden Bildungsangebote gemacht, die alle Entwicklungsmöglichkeiten ausschöpfen.

Dabei ist jedes Kind einmalig. Deshalb wollen wir gemeinsam mit Ihnen alles tun, Kinder in ihren Begabungen und Fähigkeiten kompetent zu fördern. Wir geben Kindern Raum, in dem sie selbst mit ihren Stärken und Schwächen akzeptiert werden. Wie wünschen uns eine Atmosphäre des Vertrauens, die es ermöglicht, tolerant und offen miteinander umzugehen.

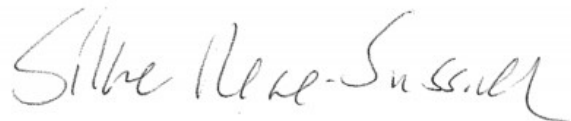
Wir arbeiten ständig daran, unsere Kindertagesstätte sowie die Außenanlagen so zu gestalten, dass die kindlichen Ansprüche optimal erfüllt werden.

Wenn Ihr Kind sagt "Ich gehe gerne in die Kita!", dann ist dies das schönste Kompliment für uns.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine schöne Kindergartenzeit.



Detlef Schallhorn  
Bürgermeister



Silke Rese-Sussick  
Abteilungsleitung  
Kindertagesstätten und Kindertagespflege

# 1. Einrichtung

---

Bei unserer Kindertagesstätte handelt es sich um einen ebenerdigen und ruhig gelegenen Neubau. Die Einrichtung grenzt direkt an den Waldrand des Naherholungsgebietes Velber Holz an. Die geographische Lage bietet gute Anbindungsmöglichkeiten nach Hannover.

Träger ist die Stadt Seelze, vertreten durch die Abteilung 2.1 zuständig für Kindertagesstätten und Kindertagespflege.

## 1.1 Unser Haus

Die Einrichtung bietet Raum für eine altersübergreifende Gruppe mit 19 Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren sowie für eine Krippengruppe mit 15 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Es stehen zwei Gruppenräume, zwei Waschräume mit Wickeltisch, ein beispielbarer Flur, zwei Nebenräume, die auch als Ruheräume dienen, ein Mitarbeiteraum, ein Büro und eine Küche zur Verfügung. Das Gebäude wird von einem Außengelände umschlossen, welches noch mit Spielgeräten ausgestattet wird.

Die Einrichtung ist täglich von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet (Frühdienst von 7:00 bis 8:00 Uhr).

In den Sommerferien haben wir 3 Wochen geschlossen. Ein Notdienst für die Kindergartenkinder der städtischen Kindergärten wird in einer Kindertagesstätte der Stadt Seelze für berufstätige Eltern von Kindergartenkindern angeboten. Eine Betreuung für Krippenkinder gibt es in diesem Zeitraum nicht. Die Betreuung der Kinder wird von wöchentlich wechselndem Personal, teilweise in einer für die Kinder fremden Einrichtung, übernommen. Aus pädagogischer Sicht ist dies für Krippenkinder nicht förderlich.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kindertagesstätte in der Regel geschlossen. Für berufstätige Eltern, die für diese Zeit eine Betreuung benötigen, werden wir im Einzelfall eine Lösung finden.

Zwei bis drei zusätzliche Schließtage ergeben sich aus den Studientagen. Diese werden den Eltern frühzeitig bekannt gegeben, damit sie eine Betreuung für ihre Kinder organisieren können.

Über alle anstehenden Schließtage und andere wichtige Informationen werden die Eltern frühzeitig über die Gruppen-Informationswände, Elternbriefe oder Aushänge im Eingangsbereich in Kenntnis gesetzt.

## 1.2 Hausregeln

Wir wünschen uns, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in die Tagesstätte gebracht werden, da ab diesem Zeitpunkt Stuhlkreise, Angebote und Aktivitäten stattfinden.

Sollte das Kind an einem Tag die Einrichtung nicht besuchen können, bitten wir darum, das Kind bis spätestens 9.00 Uhr telefonisch zu entschuldigen.

Beim Bringen des Kindes in die Kita ist es wichtig, dass das Kind in die Gruppe begleitet wird, um die Aufsichtspflicht an uns abzugeben und dem Kind einen guten Start in den Tag zu ermöglichen.

Bei der Abholung des Kindes melden sich die Eltern bitte in der jeweiligen Gruppe ab.

In der Einrichtung werden sowohl Hausschuhe, witterungsgerechte Kleidung als auch Wechselwäsche benötigt.

## 1.3 Unser Team

Unser Team setzt sich aus 8 pädagogischen Fachkräften und 2 hauswirtschaftlichen Kräften wie folgt zusammen:

- 1 Leitung
- 3 feste Mitarbeiterinnen in der Krippengruppe
- 3 feste Mitarbeiterinnen in der altersübergreifenden Gruppe
- 1 Springkraft
- 1 Küchenkraft
- 1 Reinigungskraft

## 2. Gesetzliche Grundlagen

---

Der gesetzliche Auftrag für Kindertageseinrichtungen ist inhaltlich im SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe für die Bundesrepublik Deutschland und für Niedersachsen im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) festgeschrieben. Er umfasst einen eigenständigen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Ebenso sind wir dem „Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ verpflichtet, der Bildungsziele und Lernbereiche beschreibt, die während des Besuches der Kindertagesstätte beachtet und unterstützt werden sollen.

### 2.1 Auftrag der Kindertagesstätte

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ gibt der Bildungsarbeit in allen Kindertageseinrichtungen einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definiert ein gemeinsames Bildungsverständnis. Er bietet grundlegende Richtlinien darüber, wie die Kinder am besten im Prozess ihrer Weltaneignung (Bildung) unterstützt werden können.

Die neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper – Bewegung – Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, und Grunderfahrungen menschlicher Existenz

werden nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern finden sich miteinander verzahnt im pädagogischen Alltag wieder. Gemeinsam mit den Kindern planen die pädagogischen Fachkräfte Aktivitäten und Projekte und setzen diese – immer basierend auf den Bedürfnissen und Interessen der Kinder – um.

Durch eine anregende Umgebung haben Kinder die Möglichkeit, sich vielfältigen Themen und Materialien zu widmen. Liebevoll gestaltete Räumlichkeiten sprechen die Sinne an, regen Aktivitäten an, und fördern damit kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Bei der Gestal-

tung der Räume wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegungs-, Ruhe-, Begegnungs- und Rückzugsorten geachtet. Sie sind immer wieder durch Kinder und Fachkräfte veränderbar, sodass eine flexible Nutzung möglich ist.

## 2.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, so natürlich Aufgabe jeder Kindertagesstätte. Deshalb gehört es zu den Pflichtaufgaben jeder Kindertagesstätte, den Schutzauftrag gemäß § 8a Abs.2 SGB VIII, eingeführt zum 1.10.2005 und präzisiert durch die Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes im Jahr 2012, wahrzunehmen.

Der Schutz und die Stärkung der Persönlichkeit der Kinder in den Kindertagesstätten ist somit Bestandteil des allgemeinen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages und gehört zum Alltag der städtischen Einrichtungen.

Bei Bekanntwerden wichtiger Anhaltspunkte über die Gefährdung des Kindeswohls sind die pädagogischen Mitarbeiter/innen und die Einrichtungsleitung verpflichtet, nach einem vom Träger der Kindertagesstätte bzw. der Region Hannover zur Verfügung gestellten Ablaufplan zu handeln. Im Fall einer konkreten Besorgnis sind die Eltern mit einzubeziehen.

Eine „insoweit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz“ steht den pädagogischen Fachkräften zur Beratung zur Verfügung.

## 3. Tagesablauf

---

Wir gestalten den Tagesablauf für die Kinder so, dass wiederkehrende Aktionen überschaubar und vorhersehbar sind. Uns ist es wichtig, dass wir den Kindern in allen Alltagssituationen, wie z.B. beim Ankommen, beim Pflegen, beim Essen, oder beim Schlafen die Zeit geben, die sie benötigen. Bei Angeboten und im Alltag nutzen wir Wiederholungen, um den Kindern die Sicherheit zu geben, die sie brauchen, um sich zu beteiligen und selbstbestimmt zu handeln. Diese Abläufe sind notwendig für die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

### **Bring- (7:00 bis 9:00 Uhr) und Abholzeit (ab 14:00 Uhr)**

Wir begrüßen die Kinder persönlich und individuell, neue Kinder werden von der Bezugserzieherin begrüßt. In einem kurzen Gespräch teilen uns die Eltern wichtige Informationen zur Befindlichkeit des Kindes mit. Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind so, dass dieses es deutlich wahrnimmt. Mit Hilfe eines persönlichen Rituals erleichtern die Eltern und Fachkräfte dem Kind den Übergang. Am Nachmittag verabschiedet sich die Erzieherin von den Kindern und ihren Eltern.

### **Freispiel und Angebote**

Diese Zeit nutzt die Erzieherin, um mit den Kindern zu spielen, zu beobachten, gegebenenfalls Impulse zu geben oder ihnen zu helfen, wenn sie nicht weiter kommen. Die Erzieherin ist immer für die Kinder erreichbar, da sie sich in ihrer Nähe aufhält.

Angebote richten sich nach den jeweiligen Lebenssituationen und Bedürfnissen der Kinder. Diese werden von den Erzieherinnen beobachtet, wahrgenommen, gehört und aufgenommen. Wir unterstützen die Neugier und den Erwerb motorischer, sprachlicher, emotionaler, sozialer und kognitiven Kompetenzen im Alltag, in Angeboten und Projekten.

## **Mahlzeiten (Frühstück ab 7:00 Uhr, Mittagessen um 11.15/11:30 Uhr\*)**

\*die Zeiten sind Richtlinien, d.h. variabel und können je nach den Bedürfnissen der Kinder abweichen

Die Kinder werden ab 7:00 in die Kindertagesstätte gebracht, und haben ab diesem Zeitpunkt die Möglichkeit, ihr mitgebrachtes Frühstück gemeinsam mit ihren Freunden zu sich zu nehmen oder alleine zu frühstücken. Jede zweite Woche bereiten wir innerhalb der Gruppe mit den Kindern ein Frühstück vor.

Die Kinder beteiligen sich beim Aufdecken, beim Abräumen oder beim Wischen des Tisches. Das Mittagessen beginnt mit einem altersgemäßen Tischspruch, an dem die Kinder Freude haben. In einer ruhigen Atmosphäre, welche Raum und Zeit zum kommunikativen Austausch bietet, beobachtet und unterstützt die Erzieherin die Kinder beim selbstständigen Essen und leistet ggf. Hilfestellungen.

In allen Essenssituationen entscheiden die Kinder eigenständig, wie viel sie sich auf den Teller legen, ob, was sie probieren/essen und wie viel sie essen. Sollte das Kind das Mittagessen nicht mögen, besteht die Möglichkeit, dass es etwas aus seiner eigenen Brotdose zu sich nimmt.

Auch im weiteren Verlauf des Nachmittags besteht für die Kinder jederzeit die Möglichkeit, etwas Mitgebrachtes zu sich zu nehmen; ein Kind darf essen, wenn es Hunger hat.

Die Kinder haben immer Zugang zu ihrer mitgebrachten Trinkflasche und den bereitstehenden Getränken, ggf. werden sie an das Trinken erinnert.

## **Morgenkreis um 9:00 Uhr**

Die Kinder treffen sich in einer gewohnten Runde. Sie werden noch einmal von den Erzieherinnen begrüßt. In diese Runde bringen die Kinder Befindlichkeiten, Wünsche und Impulse ein, die sie beschäftigen. Den Kindern werden Finger- und Singspiele vorgestellt, Themen werden besprochen, z.B.: „Was wollen wir zum nächsten Frühstück essen?“. Die Kinder sind die Mitakteure und gestalten ihre Lebenswelt aktiv mit, d.h. durch Beobachtungen und Zuhören erfahren wir, was die Kinder beschäftigt und richten unsere Angebote entsprechend aus.

## **Hygienische Gewohnheiten**

Pflegesituationen gestalten wir bewusst, indem die Erzieherin auf die Situation fokussiert ist und mit dem Kind kommuniziert. Wir machen die Kinder auf Dinge und Geschehnisse in ihrem Wahrnehmungsbereich aufmerksam. Wir fassen die Gefühle und Empfindungen der Kinder in Worte. Die Kinder werden zur Mitgestaltung angeregt, indem sie beim An- und Ausziehen aktiv werden.

Die Sauberkeitsentwicklung unserer Krippenkinder wird gefördert, in dem sie zu festen Zeiten und nach Bedarf gewickelt werden. Hierbei entscheiden die Kinder, wer von den Erzieherinnen sie wickeln darf. Kinder, die bereits auf die Toilette gehen, bekommen die Hilfe, die sie benötigen. Jedes Kind ist individuell und entscheidet eigenständig, wann es dazu bereit ist.

Nach dem Toilettengang bzw. vor und nach jeder Mahlzeit werden die Kinder zum selbständigen Händewaschen animiert und von der Erzieherin dabei unterstützt, wenn es nötig ist.

## **Aufenthalt im Freien**

Das Anziehen ist durch ausreichend Zeit und Eigeninitiative der Kinder geprägt.

Die älteren Kinder können ihrem Körpergefühl nach auch eigenständig entscheiden, wie/was sie je nach Wetterbedingung anziehen (z.B. Jacke: ja/nein). Bei ihrer Entscheidungsfindung werden sie von der Fachkraft unterstützt.

Auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu bewegen. Bei Spaziergängen ist es uns wichtig, dass die Kinder möglichst selber laufen, um die Umgebung erkunden zu können und nebenbei ihre Anstrengungsbereitschaft auf- und auszubauen.

### **Schlafen**

Jetzt ist Zeit um die Reserven wieder aufzuladen und eine Ruhephase dafür zu nutzen. Die jüngeren Kinder werden nach gewissen Ritualen in ihr Bett gelegt. Den älteren Kindern steht es frei, ob sie sich ausruhen, schlafen, oder spielen und sich ihren Interessen widmen möchten.

Mit diesem täglich wiederkehrenden Tagesablauf bieten wir den Kindern Sicherheit und Orientierung.

## **4. Unser Bild vom Kind**

---

Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das wir in seiner Einzigartigkeit schätzen, begleiten und unterstützen. Es ist von sich aus kompetent und motiviert die Welt zu entdecken, zu begreifen und hat das Recht auf aktive Mitgestaltung seines Umfeldes.

### **Kinder sind:**

- neugierig
- freudig
- ängstlich
- wissbegierig
- kreativ
- einzigartig
- aktiv
- bewegungsfreudig
- humorvoll
- offen
- spontan
- schutzbedürftig
- ....

### **Kinder brauchen:**

- Respekt
- Sicherheit
- Anerkennung und Wertschätzung
- Bereitschaft der Erwachsenen Kompromisse einzugehen
- eine anregende Umwelt (emotional, kognitiv, sozial, motorisch)
- Erfahrungsräume
- authentische Bezugspersonen
- ehrliche Anteilnahme
- Verständnis
- ehrliche Rückmeldungen
- Zeit und Ruhe, um in ihrem eigenem Tempo lernen zu können
- Raum und Zeit, um Gefühle auszudrücken



- Raum für Selbstbestimmung und aktives Handeln
- Vertrauen in ihre Eigenständigkeit und Selbsttätigkeit
- Grenzen, Kontinuität und Verlässlichkeit
- Bewegung
- Gewaltfreiheit

Kinder können in unserer Einrichtung: mitbestimmen, Geheimnisse haben, Fehler machen, Trost und Geborgenheit erfahren, sich zurückziehen, auch „Nein“ sagen, aktiv sein, sich ihre Freunde aussuchen, Freiräume suchen und finden, eigene Wünsche und Bedürfnisse haben, selbständig lernen, spielen, die Welt entdecken, Grenzen erfahren und austesten, neugierig sein, forschen und entdecken, Spaß haben, so sein, wie sie sind.

## 5. Die pädagogische Grundhaltung

---

Als unsere zentrale Aufgabe sehen wir die ganzheitliche Unterstützung der Kinder. Wir wollen sie in ihrer Entwicklung begleiten sowie lebensnahes und ganzheitliches Lernen ermöglichen

Wir geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung und durch Strukturierung des Tagesablaufes sowie durch das gemeinsame Gestalten des KiTa-Geschehens, von Regeln und Ritualen. In unserer Einrichtung legen wir den Grundstein für ein aktives, bereicherndes und konstruktives Miteinander.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seiner speziellen Lebensgeschichte, mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen.

Wir achten und schätzen diese Individualität und Persönlichkeit der Kinder. Als Erzieherinnen versuchen wir die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen, um die Neugier und den Forscherdrang der Kinder zu stillen und sie zur Eigeninitiative zu ermutigen.

Wir setzen Vertrauen in die kindliche Neugier, in die Lernwilligkeit und -fähigkeit. Durch unser Vorleben vermitteln wir den Kindern Werte im sozialen Miteinander und befähigen sie, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Wir lassen uns auf das Handeln und Werden des Kindes mit großem Respekt und Wertschätzung ein und nehmen es somit ernst.

### 5.1 Unsere pädagogische Arbeit

Ein grundlegender Aspekt unserer Arbeit bildet die Begleitung und Unterstützung der Kinder in allen Bereichen. Eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Kindern, Eltern und pädagogischem Fachpersonal ist für uns unerlässlich, um die Sorgen und Ängste der Kinder wahrzunehmen und bei deren Bewältigung unterstützend zur Seite zu stehen

Durch Beobachtungen der Kinder erfassen wir, wo ihre kulturellen und familiären Wurzeln, Interessen, Fähigkeiten und Schwerpunkte liegen und was die Kinder momentan bewegt. Davon ausgehend erfolgt eine offene und prozesshafte Planung und Gestaltung von Projekten, was eine anregende und veränderbare Raumgestaltung beinhaltet.

Unsere pädagogische Arbeit ist von dem Aspekt geleitet, dass Erziehungsarbeit in erster Linie auch immer eine Beziehungsarbeit darstellt. Zu dieser gehören zuverlässige Kontakte und aufmerksame Zuwendung, da Kinder eine vertrauensvolle und angstfreie Beziehung zu Eltern und Erziehern benötigen

## 5.2 Unsere pädagogischen Ziele:

In unserer Arbeit ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder:

- Neugierde und Freude am Lernen bewahren und weiterentwickeln
- Eigenständig Entscheidungen treffen
- zunehmende Selbstständigkeit erwerben
- Gruppenerfahrungen erleben
- lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu akzeptieren und konstruktiv mit ihnen umzugehen
- Empathie und Rücksichtnahme auf andere entwickeln
- Beziehungen zu anderen aufnehmen und aufrechterhalten zu können
- lernen, Konflikte eigenständig zu lösen
- Regelverständnisse entwickeln

## 6. Chancen und Aspekte altersübergreifender Gruppen

---

Jüngere Kinder lernen durch das Vorbild älterer Kinder, und ältere Kinder vertiefen ihre Fähigkeiten und ihr Wissen, durch das Vermitteln an jüngere Kinder.

Für die in den Gruppen betreuten Kinder und die anderen Beteiligten werden nachfolgend die Chancen des gegenseitigen Miteinanders aufgeführt:

Kinder in altersübergreifenden Gruppen können:

- geschwisterähnliche Erfahrungen machen
- durch den längeren Verbleib in der Gruppe mehr Gemeinschaftsgefühl entwickeln
- über längere Zeit konstante Bezugspersonen erleben
- individueller gefördert werden (geringere Kinderzahl, nicht alle Kinder haben zur gleichen Zeit die gleichen Bedürfnisse)
- früh soziale Kompetenz erwerben (Rücksichtnahme, Übernahme von Patenschaften für Jüngere)

Eltern in altersübergreifenden Gruppen verfügen über:

- konstante Ansprechpartner in der Einrichtung über einen längeren Zeitraum (kein Institutions- und Ortswechsel)
- einen gleich bleibenden Erziehungsstil für ihre Kinder durch längeren Verbleib in derselben Gruppe

## 7. Partizipation

---

Partizipation von Kindern in der Kita ist die Umsetzung von Grund- und Kinderrechten: Die UN-Kinderrechtskonvention hat 1989 unter anderem festgelegt, dass Kinder ein Recht darauf haben, dass ihre Meinung und ihr Wille gehört und berücksichtigt werden (Artikel 12); unser deutsches Recht gibt den Kindern z.B. im SGB VIII (Artikel 8) das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung.

Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei Dingen, die sie betreffen, mitzureden und mit zu gestalten. Aus diesem Grund geben wir den Kindern - unabhängig vom Alter - vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mit zu gestalten.

Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine, oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Kinder können bei uns lernen, ihre Meinung zu äußern, andere Meinungen zu akzeptieren und respektieren, Initiative und Verantwortung zu übernehmen, ihre Rechte und Beachtung einzufordern; dies stellt einen Teil der Selbstbildung dar.

### **Selbstbestimmung: Ich bestimme über mich**

Das Recht auf Selbstbestimmung (auch über den eigenen Körper „Kein Küsschen auf Kommando“) ist hier ein grundlegendes Prinzip.

So dürfen die Kinder z.B. bei folgenden Aspekten mitentscheiden:

- - Spielen: Was? Wo? Mit wem?
- - Essen und Trinken: Wann? Was? Wie viel?
- - Anziehen: Was zu welcher Gelegenheit?
- - Ruhe und Schlafen: Wann? Wie? Wo?
- - Sprechen: Was? Wann? Auch, wenn ich eine Beschwerde habe!

### **Mitbestimmung: Ich bestimme mit**

Die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen gestaltet sich ebenso vielschichtig:

1. Ich werde informiert
2. Ich werde gehört
3. Ich darf mitentscheiden
4. Ich darf entscheiden

### 7.1 Partizipation von Kindern unter 3 Jahren

Partizipation von Krippenkindern bedeutet, ihre nonverbalen und verbalen Signale und Äußerungen zu verstehen und angemessen und zeitnah auf sie zu reagieren. In der Krippe bedeutet Partizipation im Wesentlichen, Kindern in der Gestaltung von Alltagssituationen wie den Mahlzeiten, beim Wickeln, beim Schlafen gehen, in Spielsituationen weitgehende – ihrer jeweiligen Entwicklung angemessene Mitgestaltung zu ermöglichen. Die Fachkräfte sind sich hierbei ihrer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern bewusst und geben ihnen Orientierungspunkte für ihr eigenes Handeln.

Das Kind darf selbst entscheiden:

#### Beim Essen:

- - ob es essen will
- - wann es essen möchte
- - wo und in welcher Gemeinschaftsform es essen möchte
- - neben wem es am Tisch sitzen möchte
- - was es essen will (aktuell bei den Mahlzeiten geäußert , oder als Essenswunsch zur Planung)
- - ob es eine Alternative zum servierten Essen bekommen möchte
- - ob es probieren möchte
- - wie und mit welchen Werkzeugen es essen möchte
- - wie lange es essen möchte
- - wie viel es essen möchte
- - ob es trinken möchte
- - was es trinken möchte
- - ob es nur den Nachtisch essen möchte
- - ob es sich an den Vorbereitungen zum Essen beteiligen möchte

#### Beim Schlafen:

- - ob es müde ist
- - ob es sich an den Vorbereitungen für das Schlafen gehen beteiligen möchte
- - wann es schlafen möchte (ermüdet das Kind z.B. schon am Vormittag, besteht die Möglichkeit, dass es sich in der Gruppe/ im Ruheraum hinlegen kann)
- - wie (Kleidung/Bettzeug etc.) es schlafen möchte
- - ob es alleine, oder neben jemandem schlafen möchte
- - ob es „Einschlafhilfen“ (Schnuller/Kuscheltiere etc.) benutzt
- - ob eine Erzieherin es in den Schlaf begleitet
- - wie lange es schlafen möchte
- - ob es sich alleine aus- und anziehen möchte

#### Beim Trocken werden:

- - wann es trocken werden kann
- - wo es gewickelt werden möchte
- - wie es gewickelt werden möchte
- - von wem es gewickelt werden möchte
- - ob es eine Toilette benutzen möchte oder nicht
- - was es als Wechselkleidung anziehen möchte

## 7.2 Möglichkeiten der Partizipation

Punkte, an denen die Mitentscheidung von Kita-Kindern gefragt sein könnte, sind beispielsweise:

- Angebote / Projekte: Welche sollen stattfinden? Wie?
- Feste: Was? Wann? Wie? Wer übernimmt welche Aufgaben?
- Ausflüge: Wann? Wohin? Was tun wir da?
- Anschaffungen: z.B. Spielmaterial, neue Möbel

- Einrichtung: Raumgestaltung, Deko
- Essen und Trinken: Was? Organisation?
- Tagesstruktur
- Regeln: z.B. für das Miteinander-Umgehen, für das Benehmen bei Tisch, im Gruppenraum...

Partizipation lebt und wächst mit gegenseitigem Vertrauen, Zutrauen, Achtung und Respekt in die eigene und mir gegenüberstehende Person. Hierbei geht es um das eigenständige Tun und das Erleben von Selbstwirksamkeit, d.h. wenig für die Kinder tun, sondern die Kinder beteiligen und ihnen die Verantwortung übertragen.

## 8. Die Eingewöhnung

---

Für jedes Kind und jedes Elternteil gestaltet sich der Eintritt in die Kindertagesstätte als sehr aufregend. Von Kind zu Kind variieren die Situationen und Emotionen, wie z.B. freudig, neugierig, ängstlich, wütend, oder traurig. Wir beobachten diese Gefühle, nehmen sie auf, spiegeln sie wieder, nehmen sie ernst, und richten unser Verhalten entsprechend aus.

Uns ist es wichtig, eine solide Basis für Eltern und Kinder zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen, und ein Aufbau des Vertrauensverhältnisses aller Beteiligten erfolgen kann.

Jedes Kind ist individuell! Bitte nehmen Sie sich Zeit – je Situation und Persönlichkeit des Kindes kann dies zwischen 2 und mehreren Wochen dauern.

Die ersten Tage verbringt die Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe. Nach ein paar Tagen wartet die Begleitung im Mitarbeiterraum. Benötigt das Kind Kontakt zu der Bezugsperson, wird diese von einer Pädagogin zurück in die Gruppe geholt. Löst sich das Kind, fühlt es sich wohl und spielt, verlässt die begleitende Person für eine halbe Stunde die Kindertagesstätte. Anschließend endet die Eingewöhnungszeit für diesen Tag. Je nach Individualität Ihres Kindes verlängern wir – in gegenseitiger Absprache- die Aufenthaltsdauer immer weiter.

Vielleicht hat das Kind ein besonderes Kuscheltier, ein Spielzeug, ein „Schnuffeltuch“, oder ähnliches, was es gerne mitnehmen möchte, was ihm etwas Vertrautes von zu Hause vermittelt und ihm ein gewisses Maß an zusätzlicher Sicherheit bieten kann.

## 9. Lebenspraktisches Lernen

---

Jedes Kind ist anders, ist individuell, hat verschiedene Vorlieben, Abneigungen und lernt in seinem eigenen Tempo. Kinder lernen in allen Situationen. Kinder benötigen Erwachsene als Vorbilder und ahmen diese nach. Jedes Kind achtet darauf, was die Eltern, älteren Kinder und Erzieher tun. Es erschafft sich so die Wirklichkeit, die es braucht, um selbst in der Welt zurechtzukommen.

Die Chancen für das Lernen im Alltag sind so vielfältig wie abwechslungsreich. Es bieten sich alle Formen des Lernens an. Einerseits ist der Alltag nicht immer vorhersehbar. Andererseits ist der Alltag voll von Möglichkeiten. Kinder lernen in allen Situationen, beim Spielen und Toben, beim Basteln und Werken, beim Tischdecken und Einkaufen, beim Beobachten und Träumen, beim Backen und Kochen.

Durch gezielte Beobachtungen und den damit verbundenen Austausch mit Kollegen ergründen wir die Bedürfnisse und Belange des einzelnen Kindes und schaffen Lernanreize, und stellen situations- und bedarfsgerechte Materialien zur Verfügung, um das Kind ausprobieren zu lassen und neue Möglichkeiten zur Weiterbildung zu erschließen.

Jedes Kind ist einzigartig und die Beziehung zu jedem einzelnen ist uns sehr wichtig.

## 9.1. Bedeutung des Spiels

---

*„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen“*

*(Jean Piaget, Schweizer Biologe und Entwicklungspsychologe)*

---

Im Spiel begreift das Kind die Welt um sich herum, seine eigene Person, Geschehnisse und Situationen, vollzieht Beobachtungen und Erlebnisse.

### Ziele des Freispiels:

- Kontakt aufnehmen und Spielpartner aussuchen
- Gegenseitige Hilfestellung
- Sich und anderen etwas Gutes tun
- Konflikte lösen und Streit schlichten
- Eigenständige Entscheidungen treffen (was spiele ich wann, mit wem, wo, wie lange)
- Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsspielraumes
- Erlernen von Handlungsplanung
- Einhaltung von Regeln
- Gegenseitige Toleranz und Akzeptanz
- Miteinander und voneinander lernen
- Kennen lernen von Spielmaterialien
- Freundschaften entwickeln und pflegen

Aus der Spielforschung ist belegt, dass Kinder, die viel und intensiv spielen, gerade in allen vier Kompetenzbereichen einer erfolgreichen Lebensgestaltung folgende Verhaltensmerkmale auf- und ausbauen:

#### 1. im emotionalen Bereich:

Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen; besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagungen; leichteres Ertragen von unangenehmen Situationen; geringere Aggressionsbereitschaft; stärker ausgeprägte Belastbarkeit; größere Ausdauer; Erleben einer größeren Zufriedenheit; ein gleichwertigeres Verhältnis der Grundgefühle Angst, Freude, Trauer, Wut.

#### 2. im sozialen Bereich:

besseres Zuhören-Können bei Gesprächen; geringere Vorurteilsbildung anderen Menschen gegenüber; bessere Kooperationsbereitschaft; höheres

Verantwortungsempfinden; höhere Regelakzeptanz, bessere Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten; intensivere Freundschaftspflege.

### **3. im motorischen Bereich:**

raschere Reaktionsfähigkeit, eine fließendere Gesamtmotorik, eine bessere Auge-Hand-Koordination und eine differenziertere Grob- und Feinmotorik, ein besseres Balance-Empfinden für ihren Körper sowie eine gelungenerere Absichtssteuerung.

### **4. im kognitiven Bereich:**

besseres sinnverbundenes Denken (logisches Denken), eine höhere Konzentrationsfertigkeit, bessere Gedächtnisleistungen, eine höhere Wahrnehmungsoffenheit, einen differenzierteren Wortschatz, eine differenziertere Sprache, ein besseres Mengen-, Zahl-, Farb- und Formverständnis, eine größere Fantasie und ein klügeres Durchschauen von Manipulationsversuchen.

## **Fazit**

Kinder lernen also gerade im Spiel die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die notwendig sind, ein selbstständiges, selbstverantwortlicheres und teilautonomes Leben zu führen, Situationen zu entschlüsseln und mitzugestalten, Notwendigkeiten für ein soziales Verhalten zu erkennen und fremde sowie eigene Wünsche und Bedürfnisse miteinander abzuwägen. Es unterstützt also die Entwicklung der in ihnen liegenden Potentiale und den Erwerb der Fertigkeiten, die auch für den späteren Schulbesuch erforderlich sind.

Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde des Kindes.

## **10. Beobachtung und Dokumentation**

---

Hohe pädagogische Qualität ist ohne professionelle Beobachtung nicht möglich. Wir Fachkräfte beobachten jedes Kind regelmäßig beim Spiel, beim kommunikativen verbalen und non-verbalen Austausch, bei Bewegungsabläufen, etc., um aus den Ergebnissen individuelle Entwicklungen zu erkennen und Handlungskonzepte zu entwickeln.

### **Teilnehmende Beobachtung**

Eine Situation oder das Verhalten eines einzelnen Kindes werden beobachtet, ohne dass die beobachtende Person aktiv in das Geschehen eingreift oder daran beteiligt ist. Sie verhält sich möglichst unauffällig und neutral. Die beobachteten Kinder werden in ihrem Spielgeschehen und ihren Interaktionen von der Erzieherin nur wenig beeinflusst.

### **Distanzierte Beobachtung**

Die Beobachtende nimmt am Spielgeschehen oder anderen Aktivitäten teil, aber ohne bewusst zu steuern. Die Methode ist in das Gruppengeschehen eingebunden. Die Erzieherin ist näher dran am Geschehen und kann auch alle lautsprachlichen Äußerungen genau erfassen.

Bei allen Beobachtungen wird das Kind ganzheitlich betrachtet und in seinem gesamten Wesen betrachtet:

- Welche Talente und Stärken oder Vorlieben hat das Kind?
- Engagiertheit des Kindes. Womit beschäftigt es sich gerade?
- Die Beziehungs- und Interaktionsebene der Kinder untereinander
- In welchem Bereich benötigt das Kind Unterstützung?
- Welche pädagogischen Handlungsstrategien ergeben sich auf Grundlage der aktuellen Beobachtungsgespräche?

## EBD

Eine gezielte Förderung setzt stets eine genaue Kenntnis des aktuellen Entwicklungsstandes voraus. Wir arbeiten nach der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD), welche von allen Kindertagesstätten der Stadt Seelze durchgeführt wird. Diese wurde von genauere Angabe im Jahr 2010 veröffentlicht.

Die EBD ist für Erzieher/innen und Eltern eine systematische Beobachtungshilfe im Alltag. Mit den Bögen der EBD ist es möglich, Kinder im Alter von 3 Monaten bis 72 Monaten gezielt im Krippen- und Kindergartenalltag zu beobachten und ihren Entwicklungsstand zu protokollieren. Dabei orientieren sich die ausgewählten Aufgaben am so genannten Grenzstein-Prinzip der Entwicklung (Michaelis und Niemann 2010).

Es beinhaltet folgende Beobachtungsbereiche:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visomotorik
- Sprache (wahrnehmen und sprechen)
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Anschließend möchten wir mit den Eltern gemeinsam in ein Gespräch gehen, unsere Beobachtungen mitzuteilen und über die Entwicklung des Kindes zu sprechen. Individuelle Fördermöglichkeiten werden besprochen und entwickelt.

## 11. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

---

Eltern und Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Daher sind uns ein guter Kontakt zu den Eltern, der Dialog mit ihnen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besonders wichtig. Wir verstehen Eltern und uns als Erziehungspartnerinnen und -partner, für die wir Familien ergänzend und unterstützend tätig sind.

In regelmäßigen Gesprächen zwischen den Eltern als Experten ihrer Kinder und den pädagogischen Fachkräften werden die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des einzelnen Kindes besprochen und reflektiert.

### Tür- und Angelgespräche

Die Bring- und Abholphase bietet die Möglichkeit kurze Informationen auszutauschen, z.B.: „Mein Kind hat heute schlecht geschlafen...“.



## Elterngespräche

Zweimal jährlich bieten wir den Eltern die Möglichkeit an zuvor terminierten Tagen an Elterngesprächen teilzunehmen. Inhalte können die Entwicklung des Kindes betreffen und Raum für Wünsche, Sorgen, Ängste, Lob und Anregungen bieten.

Sollte seitens der Eltern oder der Pädagogen ein erhöhter Gesprächsbedarf vorherrschen, suchen wir gern gemeinsam nach einem passenden Termin, um miteinander ins Gespräch zu gehen.

## Hospitation

Um sich einen Einblick in die tägliche Arbeit zu verschaffen, besteht nach vorheriger Absprache für Eltern die Möglichkeit in der Kindertagesstätte zu hospitieren.

## Gruppenelternabende

Dieser Elternabend betrifft allgemeine Kindergartenthemen, und dient dem aktiven gegenseitigen Austausch, der Erläuterung und Darstellung unserer pädagogischen Arbeit, der Informationsweitergabe über die Gruppe, und dem Treffen von Absprachen.

## Themenelternabende

Diese Abende finden gruppenübergreifend statt und richten sich an alle interessierten Eltern. Hierbei besteht auch die Möglichkeit, einen Referenten für ein Thema einzuladen.

## Veranstaltungen, Feste, Mit-Mach-Aktionen

In unregelmäßigen Abständen finden verschiedene Aktionen, wie Bastelnachmittage, Koch- und Backaktionen, Angebote von Eltern für Kinder, Kennenlernnachmittag, Weihnachtsfeier, gemeinsame Unternehmungen, etc., statt. Hierbei besteht für die Möglichkeit, mitzuhelfen, mit zu organisieren und sich aktiv zu beteiligen.

## 11.1 Beirat

Jede Gruppe wählt hierbei einen Elternsprecher/in und einen Vertreter/in, welche alle gemeinsam den Elternbeirat bilden. Der Beirat soll als Ansprechpartner und Bindeglied zwischen Eltern und Mitarbeitern fungieren, bei Festen und Aktionen unterstützend mitwirken, und über wichtige Informationen des Trägers informiert werden.

Wir integrieren die Anliegen der Eltern im Rahmen der Konzeption, .z.B. aktive Mitgestaltung bei Planung und Durchführung von Festen. Eltern haben Mitsprachemöglichkeiten. Bei wichtigen, die Einrichtung betreffenden Fragen, besteht auch hier ein Mitspracherecht.

## 12. Zusammenarbeit im Team

---

Eine gute Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte ist wichtig für die Qualität unserer Arbeit. Wir brauchen Austausch und gemeinsame Planung, um unseren Alltag mit den Kindern professionell, engagiert, kreativ und mit Freude zu gestalten.

Den pädagogischen Fachkräften stehen auf der Basis des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen pro Gruppe jeweils 7,5 Stunden für Besprechungen, die Planung der pädagogischen Arbeit, die Zusammenarbeit mit den Eltern, Praktikantenanleitung u. ä. zur Verfügung.

Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen außerhalb der Betreuungszeit statt. Alle Beschäftigten nehmen daran teil. Diese Zeit nutzen wir für die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit. Hier planen wir Projekte und Aktivitäten, organisieren Abläufe, tauschen Informationen und werten Beobachtungen aus und besprechen Probleme und Konflikte.

Im Interesse der Kinder und ihrer Familien entwickeln wir unsere Angebote, Leistungen und Qualitätsstandards stetig weiter. Die Studientage dienen der fachlichen und konzeptionellen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und tragen in hohem Maße dazu bei, die Zusammenarbeit im Team zu fördern, zu stärken und zu planen. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat darüber hinaus die Möglichkeit, durch externe Fortbildungen ihre/seine Fachkompetenz zu erweitern.

## 13. Öffentlichkeitsarbeit

---

Um einen detaillierten Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben, wird diese transparent dargestellt durch:

- Fotowand
- Informationen durch Elternbriefe, Aushänge, Elternabende
- Feste und Veranstaltungen
- Pressemitteilungen

### 13.1 Kooperation mit anderen Institutionen und Fachdiensten

Um unseren Kindern weitere Erfahrungsräume außerhalb unserer Institution zu eröffnen und aufzubauen, kooperieren wir mit anderen Einrichtungen im Stadtgebiet. Im Bedarfsfall kann den Kindern so eine gezieltere Förderung angeboten werden.

Hier seien beispielhaft einige genannt:

- - Ev. Kirche Velber, Sportverein Velber,
- - Freiwillig Feuerwehr Velber - Grundschulen Ahlem, Letter und Harenberg
- - Kulturzentrum Plantage
- - Kindertheater Seelze
- - Büchereien
- - Sprach- und Ergotherapeuten
- - Frühförderkräfte
- - Psychologen und Ärzte

Jeder externe Austausch mit Kollegen anderer Institutionen erfolgt ausschließlich mit Zustimmung der Sorgeberechtigten.

## 14. Schlusswort

---

Nun sind Sie am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich vielleicht vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist! Unser Kindergarten stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben des Kindes dar. Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen. Wir freuen uns, dass wir Eltern

und vor allem die Kinder ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

---

*"Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel"*  
*(Johann Wolfgang von Goethe, Dichter)*

---